

Zeitschrift: Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel

Herausgeber: Schola Cantorum Basiliensis

Band: 32 (2008)

Register: Die Autorinnen und Autoren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Autorinnen und Autoren

DAGMAR HOFFMANN-AXTHELM, Psychotherapeutin und Musikwissenschaftlerin, ist als Therapeutin in eigener Praxis tätig und war bis 2009 Dozentin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Schola Cantorum Basiliensis. Sie hat zwei Interessenschwerpunkte: 1. Zusammenhänge zwischen tiefenpsychologischen Prozessen und künstlerischer Gestaltung; hierzu neben vielen Aufsätzen die Buchveröffentlichung Robert Schumann: „Glücklichsein und tiefe Einsamkeit“, Stuttgart: Reclam 1994 (Neuaufgabe unter dem Titel Robert Schumann. Eine musikalisch-psychologische Studie, Reclam Taschenbuch 2010). 2. Übersetzung tiefenpsychologischer Erkenntnisse in allgemeinverständliche Sprache an Hand antiker Mythen, Märchen, historischer Begebenheiten und klinischer Beispiele; hierzu u. a.: Wenn Narziß Athena küßt. Über die Verachtung, Frankfurt: Suhrkamp 1998 (Suhrkamp Taschenbuch 2835).

PETER WOLLNY (geb. 1961) studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität zu Köln und Musikwissenschaft an der Harvard University, dort 1993 Promotion mit einer Arbeit über Wilhelm Friedemann Bach. 2009 Habilitation an der Universität Leipzig. Seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig, seit 2001 dort Leiter des Referats Forschung I, Wissenschaftlicher Bibliotheksreferent und Kurator der Handschriftensammlung. Mitarbeiter der Neuen Bach-Ausgabe, Mitglied des Herausgeberkollegiums der C.-P.-E.-Bach-Gesamtausgabe. Herausgeber des Bach-Jahrbuchs, des Jahrbuchs Mitteldeutsche Barockmusik und der W.-F.-Bach-Gesamtausgabe. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Bach-Familie sowie zur Musikgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Regelmäßige Lehrtätigkeit an den Universitäten Leipzig und Dresden, daneben Lehraufträge in Weimar und Berlin.

CHRISTINE FISCHER studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und italienische Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der University of California Los Angeles. Ab 1997 war sie Assistentin am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern, wo sie 2004 mit der Arbeit „Instrumentierte Visionen weiblicher Macht – Maria Antonia Walpurgis' Werke als Bühne politischer Selbstinszenierung“ (Bärenreiter, 2007) bei Prof. Dr. Anselm Gerhard promovierte. Seit 2007 ist sie Förderungsprofessorin des Schweizerischen Nationalfonds an der Schola Cantorum Basiliensis und arbeitet an einem disziplinenübergreifenden Forschungsprojekt zu Aufführungen von italienischer Oper an deutschsprachigen Höfen.

ANSELM HARTINGER, geb. 1971 in Leipzig; Studium der Musikwissenschaft sowie Mittleren und Neueren Geschichte an der Universität Leipzig; musikwissenschaftliche Lehraufträge an den Universitäten Leipzig und Dresden sowie Konzeption und Koordination von musikhistorischen Ausstellungs- und Konferenzprojekten; 2003 bis 2006 Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig; Veröffentlichungen zur Quellen- und Rezeptionsgeschichte Bachs im 18. und 19. Jahrhundert, zu Mendelssohn, zur Leipziger Musikgeschichte und zur

Geschichte der Aufführungspraxis; Mitherausgeber des Bandes VI der Bach-Dokumente; 2010 Promotion an der Philipps-Universität Marburg mit einer Dissertation zu den Bach-Aufführungen in Leipzig in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; seit 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsabteilung der Schola Cantorum Basiliensis.

YVONNE WASSERLOOS (geb. 1971, Essen) studierte Musikwissenschaft, Neuere Geschichte, Germanistik und Skandinavistik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. 1996 wurde ihr der Grad Magistra Artium verliehen. Mit ihrer durch mehrere DAAD-Stipendien geförderten Dissertation „Kulturzeiten. Niels W. Gade und C. F. E. Horneman in Leipzig und Kopenhagen“ wurde sie 2002 bei Prof. Dr. Klaus Hortschansky (Münster) promoviert. Als Lehrbeauftragte für Historische Musikwissenschaft war und ist Yvonne Wasserloos am Musikwissenschaftlichen Institut der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf sowie an den Universitäten in Düsseldorf, Lüneburg und Münster tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Studien zum musikalischen Kulturtransfer zwischen Deutschland und Skandinavien, zur Musikgeschichte Nordeuropas sowie Untersuchungen zur Musik im Nationalsozialismus und in der Zeit des Kalten Krieges.

PETER SÜHRING, geb. 1946 in Berlin; Studium der Musik- und Literaturwissenschaften, Philosophie und Kulturwissenschaft in den Jahren 1967–71 und 2001/2002 in Tübingen und Berlin. Wissenschaftlicher Buchhändler in Tübingen und Berlin von 1981–1998. Freier Musikkritiker seit 1995. Arbeit an der Erschließung des Nachlasses von Gustav Jacobsthal seit 1999. Magisterprüfung 2002 mit einer Arbeit über den Rhythmus der Trobadorslieder und dessen Interpretationsgeschichte (Berlin 2003). Erstellung des Katalogs der Bibliothek von Philipp Spitta in den Jahren 2002–2004 (Berlin 2005). Promotion 2006 mit einer Dissertation über die Kindheitsopern Mozarts (Kassel 2006). Lebt als Musikhistoriker und -schriftsteller in Berlin. DFG-finanzierte Forschungen am Nachlaß Jacobsthal und zur Wissenschaftskultur im Kaiserreich an der UdK Berlin seit 2007. Publikationen zu französischen Aufklärern, Mozart und Schumann, Spitta und Kretzschmar, sowie zu Heine und Hölderlin.

MARTIN KIRNBAUER (geb. 1963 in Köln) war nach einer Ausbildung zum Holzblasinstrumentenmacher und Musikstudien Restaurator für Historische Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Mittelalterlichen Geschichte an den Universitäten Erlangen und Basel; dort Promotion 1998 mit einer Arbeit zu Hartmann Schedel und seinem „Liederbuch“. Studien zu einer spätmittelalterlichen Musikhandschrift (Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 810) und ihrem Kontext (Bern 2001). Zwischen 1994 und 2004 war er wissenschaftlicher Assistent, betraut u.a. mit der Leitung des umfangreichen Mikrofilm-Archives, und Lehrbeauftragter für Ältere Musikgeschichte am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Basel. Dort 2007 Habilitation mit einer Studie Vieltönige Musik – Spielarten chromatischer und enharmonischer Musik in

Rom in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (im Druck), seither Vertretung des Lehrstuhls für Ältere Musikgeschichte. Seit Mai 2004 auch Leiter des Musikmuseums in Basel und Kurator für die Sammlung alter Musikinstrumente des Historischen Museums Basel.

CHRISTOPHER SCHMIDT wurde im Jahre 1927 in Jena geboren. Seine schulische Ausbildung erhielt er am Humanistischen Gymnasium zu Basel. Nach seiner Matur studierte er Orgel an der Schola Cantorum Basiliensis und war für kurze Zeit Lehrer für Kontrapunkt am selben Institut. Einige Zeit verbrachte er in Berkeley (Kalifornien), wo er Edward Lowinsky kennenlernte, dann in New Haven und Princeton als Assistent von David Krahenbuehl, dem Schüler und Nachfolger von Paul Hindemith an der Yale University. Nach seiner Rückkehr nach Europa verbrachte er einige Jahre an der Ecole d' Humanité in Goldau-Hasliberg und wirkte gleichzeitig als Mitglied des Ensembles „Ricercares“ in Zürich. An die Schola kehrte er zurück, als Wulf Arlt ihr Leiter wurde, und unterrichtete dort bis zum Jahre 1992 Gregorianischen Choral, Melodielehre und Gehörbildung. Nach seiner Pensionierung richtete die Basler Musik-Akademie ihm ein Seminar ein, das es ihm erlaubte, seine im Unterricht an der SCB gesammelten Erfahrungen zu verwerten, zu ergänzen und in zwei Büchern zusammenzufassen. Das Thema „Harmonia“, das für diese Veröffentlichungen grundlegend ist, beschäftigt ihn weiterhin.

MARKUS JANS, geb. 1946, unterrichtete Historische Satzlehre (1972–2009) und Geschichte der Musiktheorie (1979–2010) an der Schola Cantorum Basiliensis. Tätigkeit als Chorleiter (1970–2010). Publikationen in verschiedenen Periodika, u.a. im „Basler Jahrbuch für Historische Musikpraxis“, in „Musiktheorie“ und Musik & Aesthetik“ zu Fragestellungen von Komposition, Theorie und Analyse im Spannungsfeld zwischen historischem und systematischem Zugang.

MARTINA WOHLTHAT (geb. 1960); Studium der Musikwissenschaft an der Universität Hamburg, Postgradualer Studiengang Papierkurator / University Professional in Rare Book Librarianship an der Universität Basel. Seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin für Alte Drucke und Rara in der Bibliothek der Musik-Akademie Basel. Journalistische Tätigkeit für die Neue Zürcher Zeitung.

CHRISTOPH MANASSE, lic. phil. I., geb. 1972, aufgewachsen in Basel. Schulen und Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft in Basel. Zwischen 2004 und 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatsarchiv Baselland und am Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, seit 2009 wissenschaftlicher Archivar und Projektleiter am Staatsarchiv Basel-Stadt. Ausserdem freier Mitarbeiter des Historischen Lexikons der Schweiz. Unter anderem Forschungen und Publikationen zur Geschichte der badischen 1848er-Revolution und zur Geschichte der Energie- und Wasserversorgung der Stadt Basel. Dissertationsprojekt über den Stuttgarter Schriftsteller und Juristen Karl Lieblich und dessen Idee einer interterritorialen Nation.

KONSTANTIN VOIGT (geb. 1981) ist seit 2008 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Musikforschung der Universität Würzburg. Nach dem Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und christlichen Archäologie an der Universität war er 2007 Assistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Erlangen. Neben der Musikgeschichte des Mittelalters, insbesondere der Musiktheorie und der Rezeption bildet die Musikgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts, speziell der Wiener Schule, seinen zweiten Forschungsschwerpunkt.

LIOBA KELLER-DRESCHER ist akademische Mitarbeiterin am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Wissenschafts- und Wissensforschung und in der Analyse visueller und materieller Kultur, insbesondere im Bereich Mode und Textil.

PASCAL VALOIS holds a musicology Ph.D. from Laval University and he is currently a postdoctoral researcher at the Schola Cantorum Basiliensis. He has received Canadian bursaries for guitar performance (Canada Council for the Arts) as well as musicology (Fonds québécois de la recherche sur la société et la culture and *Social Sciences and Humanities Research Council*). He studied Romantic guitar on period instrument with Hopkinson Smith at the Schola Cantorum. Prior to this, he had graduated with honours at the Conservatoire de musique de Montréal, under Jean Vallières, as well as receiving the prize Pierre J. Jeannot during his studies at the Université du Québec à Montréal with Alvaro Pierri.